

# Und führe uns zu den **Fischen** ...

In vielen Ländern ist es längst üblich, für die Angelpremiere an einem Gewässer einen erfahrenen Guide zu engagieren. Langsam setzt sich diese nervenschonende und erfolgversprechende Praxis auch in Österreich durch. **Wolfgang Hauer** über die Laglträger von einst und die mit allen Wassern gewaschenen Guiding-Profis von heute.

**B**ei Fischern gibt es verschiedene Charaktere: Die einen erkunden unbekannte Reviere oder neue Techniken grundsätzlich auf eigene Faust. Die anderen lassen sich in ein unbekanntes Revier gerne von einem erfahrenen Fischer einführen und auch neue Angeltechniken erklären - aber natürlich gibt's da auch „Mischtypen“

Ich gehöre zu jenen, die sich sowohl neue Angeltechniken als auch unbekannte Reviere durchaus von jemandem zeigen lassen – hauptsächlich deshalb, weil meine Zeit zum Angeln leider knapp bemessen ist. Und wenn ich schon mal dazu komme, möchte ich gerne Fische fangen und nicht nur auf der Suche nach dem passenden Köder oder der richtigen Stelle sein.

**Vorbild USA.** Und dort beginnt das Problem (ich bin damit ja nicht alleine). Viele von uns leisten sich Lizenzen in den besten Fischereirevierern und besitzen die tollste Ausrüstung, kommen aber nur selten zum Fischen. Job, Familie und ähnliche Verpflichtungen treiben uns durchs Jahr, und am Ende stehen oft recht bescheidene Ergebnisse unter der Statistik der Jahresfänge. Dagegen gibt es kein Wundermittel, aber eine recht effektive Strategie – nämlich das Guiding.

In anderen Ländern, allen voran Amerika, ist es seit vielen Jahren üblich, sich von einem Guide führen oder begleiten zu lassen. Egal, ob bei der Tarponfischerei in den Flats von Florida oder beim Lachsfischen in den Flüssen Alaskas – ein Guide ist hier

fast immer dabei. Mittlerweile wird dieses Service auch in Österreich immer häufiger angeboten und auch sehr gerne in Anspruch genommen.

Ganz neu ist Guiding aber auch in Österreich nicht, denn schon zu Zeiten von Charles Ritz gab es etwa an der Gmundner Traun oder anderen Gewässern so genannte Laglträger. Das waren ortskundige Fischer, die ihre Gäste am Gewässer begleiteten, um sie einerseits zum Fisch zu bringen, und andererseits auf die Einhaltung der Fischereibestimmungen zu achten. Damals hatte der Laglträger noch eine wesentliche Aufgabe zu erfüllen, der er letztlich seinen Namen zu verdanken hat. Er musste die gefangenen Fische

in einem Behälter aus Holz (ähnlich einem schlanken Holzfass) lebend bis nach Hause bringen, je nach Geschick des Gastes und der Ergiebigkeit des Gewässers eine Schweiß treibende Angelegenheit.

Hans Gebetsroither hat die Fliegenfischerei im deutschsprachigen Raum geprägt wie kaum ein anderer – auch er hat als Laglträger begonnen, und die fliegenfischende Prominenz aus aller Welt am Wasser begleitet, sie mit guten Tipps versorgt, ihnen die passenden Fliegen gebunden und sie an die aussichtsreichsten Standplätze von Äschen und Forellen geführt. Seitdem sind viele Jahre vergangen, der Geist von Hans Gebetsroither ist aber nach



Foto: Wolfgang Hauer

## Mit Guide beim Fliegenfischen

Ortskenntnis und Wissen über die Standplätze der Fische sowie deren bevorzugte Fliegen machen die Sache leichter – und wer gut fängt, setzt auch öfter einen schönen Fisch zurück.

## Legendärer Guiding-Pionier

Hans Gebetsroither (rechts) mit dem Schweizer Fliegenfischer-Profi Hans-Ruedi Hebeisen im Jahr 1974.



Foto: www.hebeisen.ch

wie vor unter uns; das Prinzip des Laglträgers hat sich bewährt und wird nun, aus dem amerikanischen Raum übernommen, Guiding genannt. Übrigens: Guiding beschränkt sich längst nicht auf die Fliegenfischerei ...

**Allein und erfolglos.** Mittlerweile gibt es Guides an vielen Fried- und Raubfischgewässern in Österreich, ich möchte ihnen als Beispiel den Ottensteiner Stausee und seinen Guide Bernhard Berger vorstellen. Dieses Revier zählt zweifellos zu den besten Raubfisch-Terrains in Österreich. Hecht, Zander, Barsch, Rapfen und zunehmend auch der Wels werden hier regelmäßig gefangen. Wer hier ohne Guide das erste Mal unterwegs ist, kann trotz des guten Raubfischbestandes schon mal ein paar Tage ohne Erfolg bleiben. Schon die Ausmaße dieses Stausees machen eine Orientierung für Neulinge nicht ganz einfach. Entsprechend schwierig ist es hier, die Standplätze der Raubfische zu finden. Viele Angler lassen sich nämlich von jenen Fischen beeindrucken, die an der Oberfläche aktiv sind und spekta-

kulär rauben. Man muss aber bedenken, dass der Großteil der Raubfische für uns unsichtbar ist, weil sie eben nicht an der Oberfläche jagen.

Bernhard Berger kennt die über der Wasseroberfläche oft recht unscheinbar aussehenden Top-Standplätze, die in letzter Zeit die meisten Fische geliefert haben. Er weiß, von welcher Seite man die versunkenen Bäume anfischt, ohne den Köder gleich zu verlieren. Und er weiß auch, zu welcher Jahreszeit und bei welchen Wassertemperaturen manche Buchten regelmäßig schöne Zander hergeben und wann eben nicht. Er hat für seine Gäste die passende Ausrüstung an Bord, das inkludiert natürlich auch die neuesten Köder und Systeme. In seinen stabilen Booten kann man den ganzen Tag lang gemütlich fischen, weil es entsprechende Drehstühle gibt. Und wenn es regnet, sind schnell zwei große Anglerschirme zur Hand, unter denen man es trotz Schlechtwetters stundenlang aushalten kann.

Abgesehen von den kapitalen Hechten, Welsen und Zandern, die Bernhard Berger immer wieder an den Haken bekommt, ist es die Kon-

tinuität seiner Fänge, die mich beeindruckt. Der Kampstausee ist nicht nur reich an Fischen, er gehört auch zu den schwierigsten Revieren, die ich kenne. Neben den unterschiedlichen Strukturen und Tiefen kommt noch erschwerend hinzu, dass sich durch den Pump- und Schwellbetrieb des Wasserkraftwerkes die Temperaturschichtung sowie der Wasserstand ständig ändern. Unter diesen Voraussetzungen mit seinen Gästen regelmäßig Fische zu fangen, ist schon eine beachtliche Leistung. Ich selbst habe es nicht nur einmal erlebt, dass die Fischerei am Stausee eher flau gelaufen ist und viele Fischer mit langen Gesichtern in ihren Booten saßen. Dennoch gelang es Bernhard Berger immer wieder, den einen oder anderen Zander oder Hecht zu fangen.

**Köder-Profis.** Sogar an den wenigen Tagen, an denen ich (im Gegensatz zu meinem Guide) keine Fische fing, konnte ich als Gast von ihm profitieren. Das Prinzip des Vertikalfischens kannte ich, die Feinheiten der Montage, bestimmte Gummiköder und die genau darauf ab-



Foto: Wolfgang Hauer

## Drei Mann im Boot

Bernhard Berger (rechts im Bild) sorgt dafür, dass Novizen am anspruchsvollen Ottensteiner Stausee nicht Schneider bleiben.

gestimmten Bleiköpfe aber nicht. Sehr gefragt sind auch verschiedene Seminare, die sich mit den neuen Techniken wie der Vertikalfischerei, dem Fischen mit Carolina- und Texas Rig oder etwa der Faulenzermethode mit dem Gummifisch befassen. Dabei kann man die Techniken der Raubfischangeln in kleinen Gruppen erlernen. Aber auch Einzelguidings sind nach Absprache möglich.


Interessant sind auch kleine Details, die man im Rahmen eines Guidings entdeckt. So lernte ich bei meiner vorletzten Tour mit Bernhard einige neue Verbindungsknoten für geflochtene und monofile Leinen kennen – seitdem verwende ich nur mehr diese. Sie sind einfach besser als meine alten.

Hat Ihnen schon mal jemand gezeigt, welche Schleppgeschwindigkeit für bestimmte Köder tatsächlich optimal ist, oder wie aktiv manche

Kunstköder laufen können, wenn man sie nur richtig führt? Die Fülle an Kunstködern im Internet zu betrachten ist nämlich eine Sache, sie im Einsatz im Gewässer zu erleben eine völlig andere. Bei jedem meiner Besuche konnte ich wertvolle neue Erkenntnisse über Standplätze, Methoden und Techniken (nicht nur für den Kampstausee) mit nach Hause nehmen, mein Kopf war voller neuer Ideen.

**Über die Schulter schauen.** Für sehr wichtig erachte ich auch die Tatsache, dass gute Guides neben aller Technik auch den Themen Nachhaltigkeit und Weidgerechtigkeit einen hohen Stellenwert beimessen. In guten Guidings erlernt man den richtigen Umgang mit dem Lebewesen Fisch. Gerade für Jungfischer (aber nicht nur für die) und Angelnneulinge ist das eine

gute Gelegenheit, die einzelnen Schritte vom Drill bis zur Landung hautnah zu beobachten. Auch die richtige Behandlung lebender Fische, die wieder zurückgesetzt werden sollen, oder die Versorgung zur Entnahme bestimmter Fische kann man sich von einem Profi zeigen lassen.

Wer sich also von einem Profi das Revier mit seinen Eigenheiten, die neuesten Köder und Anbiertechiken sowie diverse andere Tricks zeigen lässt, wird in Zukunft mehr Fische fangen und mehr Freude am Angeln haben. Der positive Effekt: Wer öfter mal einen schönen Fisch fängt, der wird den einen oder anderen davon auch gerne wieder schonend zurücksetzen. 

Info: Bernhard Berger  
Hintermühle 56, 3923 Jagenbach  
[www.stauseefischer.at](http://www.stauseefischer.at)

	<h1>ANGLERTREFF</h1>	
<b>Verkaufspräsentation in FILIALE Bruck/Leitha (Interspar)</b> <b>Am Freitag 7. Dez. + Samstag 8. Dez. von 9-18Uhr</b>		<b>FLOHMARKT</b> <b>Ankündigung</b> Samstag 12. Jänner 2013 von 8-16 Uhr 1020 Wien Ausstellungsstraße 41
<b>Firma COLMIC und BROWNING</b> Super Sonderangebote Nähere Information: <a href="http://www.anglertreff.at">www.anglertreff.at</a> Neue Steckruten der Fa. Browning 11m, 12m oder 13m Modell 2013 Matchruten, Feederruten Bolognese-Ruten uvm. zu Top Preisen Für Getränke ist bestens gesorgt COLMIC Matchruten ab: <b>59,90</b> BROWNING Karpfen - Stecker 13m ab: <b>350,-</b>		 wünscht seinen Kunden Frohe Weihnachten und ein kräftiges PETRI HEIL 2013 
		